

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Ein Spieler, der zehntausend Gulden (1780)

1 Ein Spieler, der zehntausend Gulden
2 Mit Parolieren durchgebracht,
3 Und auf sein Ehrenwort noch Schulden
4 Für mehr als er besaß gemacht,
5 Schlich mit Gesang, wie ein Franzose,
6 Der heimlich flucht, vom Caffehaus,
7 Und zog sein letztes Gut, die Dose,
8 Die Grillen zu zerstreun, heraus.

9 Da fleht um eine milde Steuer
10 Ein Greis ihn an. Laß mich in Ruh,
11 Sprach er, ich habe keinen Dreyer,
12 Willst du Toback? so greife zu.
13 Es ist nicht nöthig, daß ich nieße,
14 Versetzt der Greis mit schlauem Spott,
15 Man sagt mir täglich ohne Prise,
16 Nur allzuhäufig: Helf dir Gott!

(Textopus: Ein Spieler, der zehntausend Gulden. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62892>)